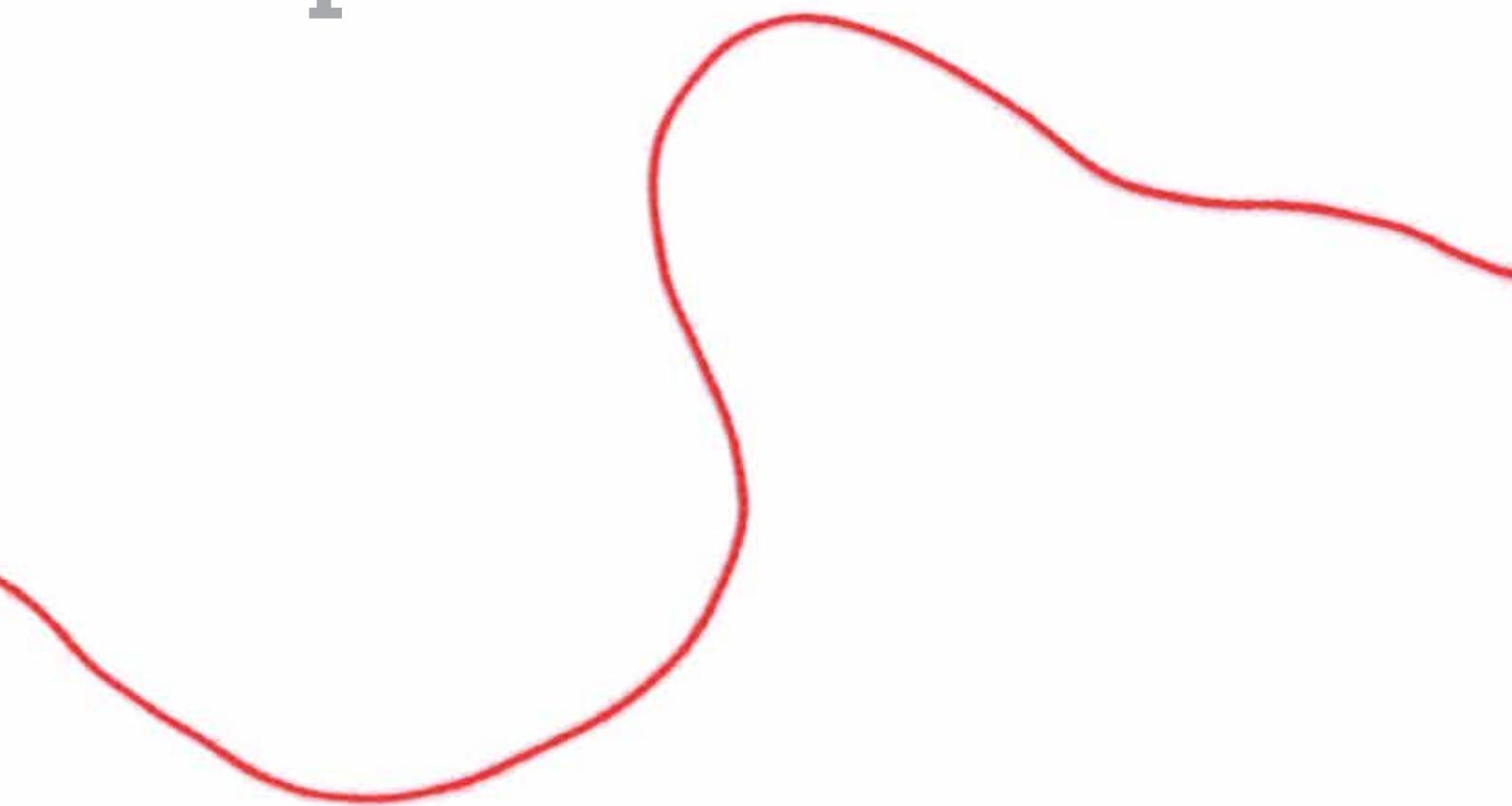


sdbp

sozialdienst bezirk pfäffikon zh



Geschäftsjahr 2012
53. Jahresbericht

Zweckverband Sozialdienst Bezirk Pfäffikon ZH

Sozialdienst Bezirk Pfäffikon ZH

Geschäftsstelle Pfäffikon

Hörnlistrasse 71
8330 Pfäffikon ZH
Tel. 044 952 16 66
Fax 044 952 16 69

Zweigstelle Effretikon

Rikonerstrasse 16
8307 Effretikon
Tel. 052 354 51 60
Fax 052 354 51 69

Fachstelle Sucht

Obermattstrasse 40
8330 Pfäffikon ZH
Tel. 044 951 15 15
Fax 044 951 15 13
alkohol@sdbp.ch

info@sdbp.ch

www.sdbp.ch

Aufgabenbereiche

- Erwachsenenschutz
- Beratung und Hilfe bei Alkohol- und Suchtproblemen
- Beratung und Hilfe bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen

Zuständig

für die 12 Zweckverbandsgemeinden des Bezirkes Pfäffikon ZH:
Bauma, Fehraltorf, Hittnau, Illnau-Effretikon, Kyburg, Lindau, Pfäffikon ZH, Russikon, Sternenber, Weisslingen, Wila und Wildberg

KESB Bezirk Pfäffikon ZH

Schmittestrasse 10
8308 Illnau
Tel. 052 355 27 77
Fax 052 355 27 89

info@kesb-bp.ch

www.kesb-bp.ch

Aufgabenbereiche

- Kindes- und Erwachsenenschutz

In diesem Jahresbericht verwenden wir aufgrund der Komplexität des Inhalts durchgehend die männliche grammatische Form, um den Lesefluss zu erleichtern. Weibliche Personen sind gleichermassen angesprochen.

Liebe Leserinnen und Leser

«Es gibt nichts Dauerhaftes ausser der Veränderung.» Zu dieser Erkenntnis kam schon um 500 v. Chr. ein griechischer Philosoph namens Heraklit.

Auf das vergangene Jahr trifft dieses Zitat besonders gut zu, gab es doch im Sozialdienst einige Veränderungen. Anfang Jahr übergab der ehemalige Geschäftsführer, Werner Herzog, den Büroschlüssel seiner Nachfolgerin, Francisca Boenders.

Am 24. Juli 2012 mussten wir Abschied nehmen von Ursula Angst. Sie verstarb unverhofft. Seit 2010 bereicherte sie den Geschäftsleitenden Ausschuss mit ihren Ideen und ihrem Wissen. Mit ihr haben wir eine liebenswerte Kollegin verloren, die immer zu dem stand, was sie sagte, die mit anpackte und bei der man immer wusste, woran man ist.

Mitte Jahr durfte die KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) ihre neuen Räumlichkeiten beim Bahnhof in Illnau beziehen, und der Geschäftsleitende Ausschuss konnte zusammen mit dem Präsidenten der KESB, Ruedi Winet, sämtliche noch offenen Stellen dieser neuen Behörde besetzen.

Auch im Sozialdienst gab es personelle Veränderungen, und wir durften einige neue Mitarbeiter bei uns begrüßen. Ihre Motivation konnte ich anlässlich der Workshops zum Thema «Internes Kontrollsystem» selber erfahren. Es erfüllt mich mit Freude, wenn ich sehe, mit welcher Begeisterung sie ihre Arbeit ausführen. Und gerade dann, wenn man sich um Menschen kümmert, die unsere Hilfe zum Teil dringend und umfassend benötigen, ist es besonders wichtig, dass man selber eine gewisse Lebensfreude verspürt und diese auch weitergeben kann.

Jede Veränderung ist auch eine Chance, und es liegt an uns, immer wieder das Beste daraus zu machen.

Meinen Kollegen vom Geschäftsleitenden Ausschuss, allen Mitarbeitenden des Sozialdienstes und der KESB wie auch allen angeschlossenen Verbandsgemeinden danke ich von Herzen für die schöne Zusammenarbeit und das Vertrauen!

Monika Kradolfer, Präsidentin

Geschäftsbericht 2012

		Sozialdienst und Fachstelle Sucht
Berichte	5	Sozialdienst Bezirk Pfäffikon ZH Geschäftsbericht 2012
	7	Zweigstelle Effretikon
	8	Fachstelle Sucht
Klientenzahlen	9	Klientenzahlen Fachstelle Sucht
	9	Fallentwicklung im Gesamtüberblick Fachstelle Sucht
	10	Geführte Fälle in absoluten Zahlen 2010 – 2012
	11	Amtsvormundschaft
	11	Vormundschaftliche Massnahmen, nach Gemeinden
	12	Vormundschaftliche Massnahmen, Altersstatistik 2012
	13	Sozialberatung
	13	Persönliche Hilfe 2012, SHG-Fälle im Kostenverteiler
	14	Persönliche Hilfe 2012, nach Gemeindezugehörigkeit
Klientenbuchhaltung	15	Klientenbuchhaltung 2012
	16	Entwicklung Klientenvermögen 2002 – 2012
Organisation	17	Personen und Funktionen Sozialdienst und Fachstelle Sucht
		KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde)
Bericht	18	KESB Bezirk Pfäffikon ZH Geschäftsbericht 2012
Organisation	21	Personen und Funktionen KESB Bezirk Pfäffikon ZH
		Zweckverband
Finanzbericht 2012	22	Erfolgsrechnung und Budget Sozialdienst und Fachstelle Sucht
	23	Erfolgsrechnung und Budget KESB
	24	Bilanz Zweckverband per 31.12.2012
	25	Kostenverteiler Zweckverband 2012
Organisation	26	Übersicht Zweckverband
	27	Zweckverbandsorgane

Sozialdienst Bezirk Pfäffikon ZH Geschäftsbericht 2012

Zweckverband

Der Geschäftsleitende Ausschuss regelte an sechs Sitzungen die Weiterentwicklung des Sozialdienstes Bezirk Pfäffikon. Der Verbandsvorstand tagte drei Mal, wovon an einer ausserordentlichen Sitzung am 7. März 2012 zwei neue Behördenmitglieder für die KESB gewählt wurden. Dorothea Rüedi und Simone Binswanger ergänzen die Behörde seither. Ausserdem hat der Verbandsvorstand Ende Jahr die Ergänzungen der Statuten des Zweckverbandes genehmigt.

Die Auslagerung der Fachstelle Sucht an die Obermattstrasse 40 in Pfäffikon ist reibungslos vonstatten gegangen. Die leeren Büroräumlichkeiten am Hauptsitz sind nun durch die Rechnungsführung sinnvoll genutzt.

Erwachsenenschutz

Die Vorbereitung und der Aufbau der KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) war im Fokus im Jahr 2012. Mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz verändern sich die Anforderungen an den Sozialdienst. Mehr dazu entnehmen Sie dem separaten Kapitel über die KESB.

Die Beratung und Hilfestellung für Erwachsene erlebte auch 2012 eine rege Nachfrage. Die Komplexität der Problemlagen im Erwachsenenschutz hält weiter an und die Erwartungen der Klienten und ihrer Angehörigen sind hoch.

Jahr der Veränderungen

2012 stand auch im Zeichen der personellen Veränderungen. Im Februar begann Francisca Boenders ihre Arbeit als Geschäftsleiterin. Das Team in Pfäffikon erhielt Verstärkung von Therese Hagenaar als Rechnungsführerin im März und von Renate Siegenthaler in der Administration im Oktober. Ebenfalls im Oktober begann die neue Zweigstellenleiterin in Effretikon, Priska Schwalb, ihre Tätigkeit. Im November erhielt die Buchhaltung Verstärkung durch Doris Wild und die Berufsbeistände auf der Geschäftsstelle in Pfäffikon wurden ad interim mit Werner Herzog verstärkt. Dieser hatte Ende Februar die Tätigkeit als Geschäftsführer nach 10 Jahren aufgrund seiner Pensionierung an Francisca Boenders abgegeben.

Im November verliess Franziska Willi die Zweigstelle in Effretikon, weil sie sich nach 5 Jahren als Zweigstellenleiterin einer neuen Herausforderung stellen wollte. Esther Näf verliess im Dezember das Team in Pfäffikon nach 23 Dienstjahren in der Rechnungsführung. Ruedi Gross, Berufsbeistand, verliess nach 19-jähriger Tätigkeit als Berufsbeistand aufgrund der Pensionierung den Sozialdienst. Allen abtretenden Mitarbeitern danken wir für ihre Mitarbeit. Wir wünschen ihnen viel Erfolg in ihren neuen Tätigkeiten und Entspannung in ihrer verdienten Pension. Die Abgänge von langjährigen Mitarbeitern sind immer auch mit einem grossen Verlust von Erfahrungswissen verbunden, das durch neue Mitarbeiter wieder aufgearbeitet werden muss.

Ausblick

Im Jahr 2013 wird es weitere personelle Veränderungen geben. Die Berufsbeistände werden mit Ulrich Farner und Christina Winkler aufgestockt. Die Zusammenarbeit mit der KESB aufgrund des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes wird anspruchsvoll und herausfordernd sein. Es werden sich neue Dynamiken mit den veränderten Ansprüchen und den neuen Mitarbeitern ergeben. Diese und die Einführung eines internen Kontrollsystems IKS, die bereits 2012 begonnen hat, sind spannende Aufgaben, welche die Teams mit viel Motivation anpacken werden.

Francisca Boenders, Geschäftsleiterin

Zweigstelle Effretikon

Organisationsebene

Die Vorbereitungen für die gesetzlichen Änderungen per Januar 2013 haben viel Zeit und Aufwand in Anspruch genommen. So müssen Standards mit der neuen KESB in den Bereichen Zusammenarbeit, Zuständigkeiten und Abläufe gefunden werden. Ein grosses Projekt war das interne Kontrollsystem IKS: Es wurden in allen Bereichen Risiken und deren Schadensbegrenzung erarbeitet.

Teamebene

Im vergangenen Kalenderjahr verzeichneten wir zwei Mutationen von Mitarbeitern:

Andreas Fehlmann verliess den Sozialdienst nach 2 Jahren. Mit Sabine Maetze konnte eine engagierte, empathische Sozialarbeiterin gefunden werden.

Leider hat uns im Sommer unsere langjährige Mitarbeiterin, Esther Kümin, nach 12 Jahren verlassen. Wir konnten die Stelle mit Reto Sturzenegger neu besetzen.

Die Zweigstelle Effretikon hat durch diese Fluktuationen viel Wissen verloren. Das Team ist sich am Neudefinieren und lernt täglich, mit den Veränderungen umzugehen. Die gesetzlichen Veränderungen per 1. Januar 2013 im Kindes- und Erwachsenenschutz und die Zusammenarbeit mit der neuen KESB sind eine weitere spannende Herausforderung für das Jahr 2013.

Klientenebene

Mit der ganzen Umstellung im neuen KES-Recht kommt mehr Verwaltungsarbeit auf uns zu. Als Sozialarbeiter sind wir bestrebt, den Menschen im Fokus zu haben. Ich wünsche mir für das kommende Jahr, dass all die Veränderungen dazu führen, dass sich Menschen unterstützt und verstanden fühlen, die vom Sozialdienst betreut werden.

Priska Schwalb, Zweigstellenleiterin

Fachstelle Sucht

Veränderung(en)

«Das Gegenteil von Veränderung ist Leiden. Ein Mensch leidet, wenn er sich von jedem Ändern abhält. Jedes Ändern ist ein Schritt nach vorne, weil wir leben. Leben heisst ändern. Wer nicht lebt, leidet.» (Arto Paasilinna)

Das Zitat habe ich deshalb gewählt, weil es für uns persönlich, wie auch für unsere Tätigkeit im Suchtbereich eine zentrale Bedeutung hat. Das heisst zunächst, dass das Leben dynamisch und immer einer Veränderung unterworfen ist. Statische Systeme sind nicht überlebensfähig, sind starr oder zerbrechen. Ein bedeutendes Ziel einer jeglichen Behandlung ist und bleibt eine erfolgreiche Anpassung an eine sich immer verändernde Umwelt. Das bedeutet für uns als Fachpersonen auch, sich immer an veränderte Umwelt-(Gesellschafts)bedingungen, Entwicklungen der Klienten und der Organisation anzupassen und uns selbst entwickeln zu können.

Vernetzung, Supervision, Intervision, Weiterbildung und kollegialer Austausch sind Grundvoraussetzung für eine gelungene Anpassung an neue Aufgaben, Ziele und Prozesse – die dann letztlich dem Gemeinwesen zugutekommen.

Was sich entwickelt, lebt, motiviert, setzt Energien frei. Dazu zählt auch das gelungene, im Gesamtteam erarbeitete Risikokonzept. Das ist das Ergebnis eines (veränderungs- bzw.) arbeitsfähigen Teams. Fehlende Veränderungs- und Entwicklungsmotivation führt unweigerlich zu Störungen und Belastungen.

Übertragen auf die therapeutische Arbeit im Suchtbereich gilt das Zitat ebenfalls grundsätzlich. Leiden – ändern (Motivation) – leben. Wobei

die Einnahme von psychotropen Substanzen oft ein Lösungsversuch darstellt, der dann gesucht wird, wenn ein zuvor notwendiger Veränderungsprozess nicht möglich oder nur sehr schwer möglich war.

Dazu ein Praxisbeispiel: Ein Klient wird pensioniert. Sein Lebensinhalt war geprägt von seiner beruflichen Tätigkeit. Seine Bestätigung und Anerkennung war sehr stark auf die berufliche Arbeit ausgerichtet, seine sozialen Kontakte ausschliesslich auf den beruflichen Kollegenkreis begrenzt. Die Familienmitglieder haben ihre Rolle entsprechend ausgerichtet. Die Pensionierung führt zu Verlust von Lebensinhalten, Bestätigungen und Anerkennungen, spannenden Lebensinhalten, sozialen Kontakten und zu Konflikten innerhalb der Familie. Die Lösung Alkohol hat nur die wirkliche Lösung hinausgezögert, ist gar zu einer lebensbedrohlichen Hypothek für die ganze Familie geworden. Die hier notwendigen Veränderungsprozesse sind für unsere Klienten Schwerarbeit. Sie sind langwierig, oft aber erfolgreich. Das Ergebnis heisst: leben, zufrieden leben.

Für die Fachstelle war das Jahr 2012 sehr einschneidend. Zunächst der Bezug der neuen Büros an der Obermattstrasse, der Wechsel der Geschäftsleitung, Veränderungen im Gesamtteam und krankheitsbedingte Vertretungen. Dies war ein Jahr, das die Kräfte auf interne Abläufe band. Wünschenswert für das Jahr 2013 wäre, sich verstärkt wieder operativen Zielen widmen zu können. Es bleibt dynamisch und lebenswert.

Peter Grether, Suchttherapeut

Klientenzahlen

9

Klientenzahlen Fachstelle Sucht

Eintritt nach Gemeinden	2010	2011	2012
Illnau-Effretikon	12	22	12
Hittnau	4	3	2
Kyburg	0	0	0
Russikon	1	1	3
Wila	1	0	0
Wildberg	0	0	0
Weisslingen	1	5	5
Lindau	0	2	2
Bauma	3	5	7
Fehraltorf	3	3	8
Sternenberg	1	1	2
Pfäffikon ZH	12	9	10
Summe	46	66	51

Fallentwicklung im Gesamtüberblick Fachstelle Sucht

	2010	2011	2012
Bestand	158	121	124
Eintritte	46	66	51
Austritte	83	57	38
Bestand 31.12.	121	124	137

Geführte Fälle in absoluten Zahlen 2010 – 2012

10

Art der Fälle	2010	2011	2012
Gesetzliche Massnahmen	349	392	387
Alkoholberatung	204	187	175
Persönliche Hilfe	91	91	78
Abklärungen	18	20	20
Gesamttotal aller Fälle	662	690	660

Amtsvormundschaft Vormundschaftliche Massnahmen nach Gemeinden

11

Gemeinde	Bestand 31.12.2011	Bestand 31.12.2012
Bauma	26	27
Fehraltorf	25	24
Hittnau	14	13
Illnau-Effretikon	120	129
Kyburg	1	0
Lindau	22	18
Pfäffikon ZH	81	81
Russikon	18	21
Sternenberg	6	7
Weisslingen	14	15
Wila	17	17
Wildberg	2	2
Total	346	354

Amtsvormundschaft Vormundschaftliche Massnahmen Altersstatistik 2012

12

Gemeinde	Altersgruppen			
	bis 20	20-40	40-60	über 60
Bauma	0	4	7	16
Fehraltorf	0	7	9	8
Hittnau	0	2	5	6
Illnau-Effretikon	1	30	39	59
Kyburg	0	0	0	0
Lindau	0	3	7	8
Pfäffikon ZH	4	5	36	36
Russikon	0	5	4	12
Sternenberg	0	2	2	3
Weisslingen	0	3	5	7
Wila	0	2	10	5
Wildberg	0	1	0	1
Total	5	64	124	161

Sozialberatung

Persönliche Hilfe 2012

SHG-Fälle im Kostenverteiler

13

Bei den nachfolgenden Zahlen handelt es sich um SHG-Fälle (Persönliche Hilfe), die im Rahmen einer Einkommens- und Vermögensverwaltung im Jahr 2012 während mindestens sechs Monaten regelmässig über die Buchhaltung des Sozialdienstes liefen und überdurchschnittlich viel Arbeit verursachten. Diese Fälle werden im Kostenverteiler der Zweckverbandsrechnung ebenfalls berücksichtigt.

Gemeinde	Anzahl Fälle gesetzliche Massnahmen und SHG-Fälle	Anzahl SHG-Fälle für den Kostenverteiler
Bauma	29	2
Fehraltorf	24	0
Hittnau	14	1
Illnau-Effretikon	145	16
Kyburg	0	0
Lindau	19	1
Pfäffikon ZH	86	5
Russikon	22	1
Sternenberg	7	0
Weisslingen	16	1
Wila	18	1
Wildberg	2	0
Total	382	28

Sozialberatung Persönliche Hilfe 2012 nach Gemeindezugehörigkeit

14

Gemeinde	Anzahl betreuter Personen 2012	
	Beratungen/Betreuungen mit einem Zeitaufwand von über 4 Stunden	Punktuelle Beratungen mit einem Zeitaufwand unter 4 Stunden
	Längerfristige Beratungen und Betreuungen	Kurzberatungen
Bauma	3	5
Fehraltorf	9	5
Hittnau	1	4
Illnau-Effretikon	14	100
Kyburg	0	0
Lindau	0	11
Pfäffikon ZH	10	8
Russikon	9	2
Sternenberg	0	0
Weisslingen	0	7
Wila	3	4
Wildberg	3	0
Total	52	146

Klientenbuchhaltung

15

Nebst der Zweckverbandsrechnung erfolgt der gesamte Zahlungsverkehr inklusive Vermögensverwaltung für unsere Klienten über unsere Buchhaltung. Der Postcheckverkehr nahm wiederum zu. Die bewirtschafteten Konti der Klienten haben um ein Konto abgenommen und die Anzahl der verbuchten Belege ist angestiegen. Einen Eindruck über den grossen Arbeitsanfall bei unserer Buchhaltung geben die folgenden Zahlen wieder:

	2010	2011	2012
Anzahl bewirtschaftete Klientenkonti	378	383	382
Anzahl verbuchte Belege	33'965	34'777	37'237
Verwaltetes Vermögen der Klienten *	47'715'578	45'513'326	43'241'303
Postcheckumsatz *	47'761'989	50'870'304	51'929'800
Direkte Auszahlungen *	2'012'872	2'164'626	1'615'622

*Angaben in CHF gerundet

Revisionen / Visitationen

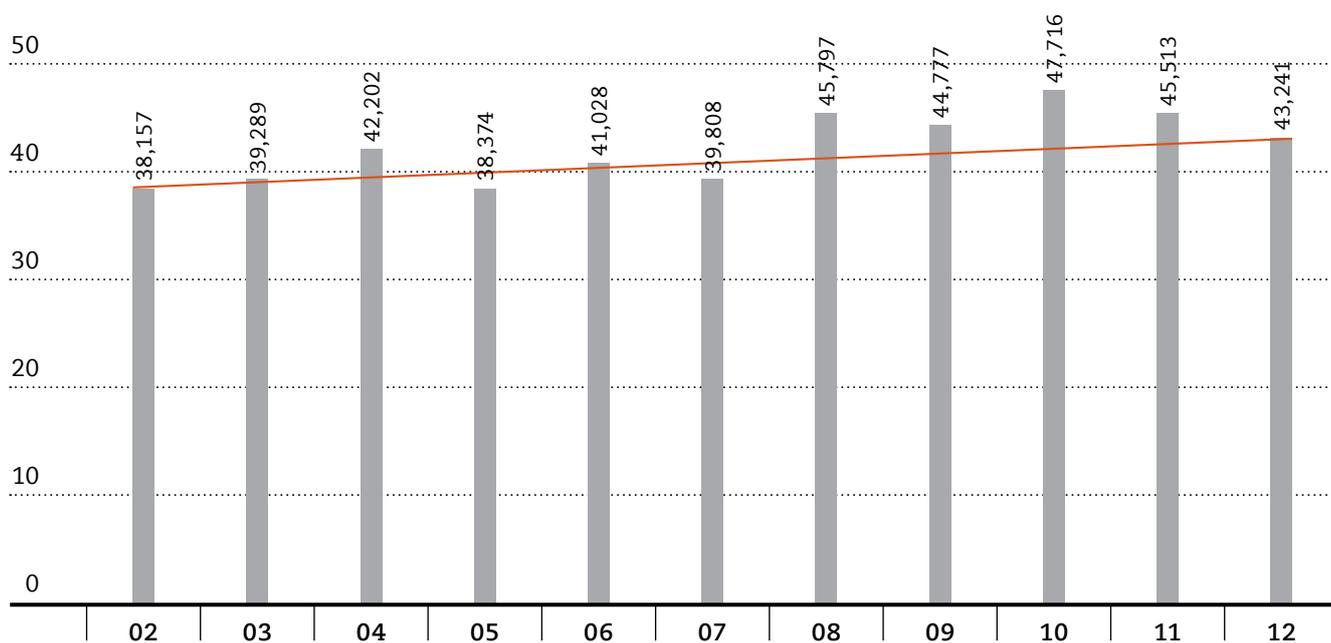
Die im Rechnungsjahr durchgeführten Revisionen der Abteilung Gemeindefinanzen des Amtes für Gemeinden und berufliche Vorsorge im Kanton Zürich ergaben eine ordnungsgemässe Rechnungsführung.

Entwicklung Klientenvermögen 2002 – 2012

16

Im Jahr 2012 wurde für 382 Klienten ein Konto beim Sozialdienst geführt. Der Postcheckumsatz belief sich auf CHF 51'929'800.-. Direkte Auszahlungen haben um CHF 549'004.- und das verwaltete Klientenvermögen gegenüber dem Vorjahr um CHF 2'272'023.- abgenommen.

Millionen



Organisation

Personen und Funktionen Sozialdienst und Fachstelle Sucht 31.12.2012



KESB Bezirk Pfäffikon ZH Geschäftsbericht 2012

Einleitung

Schon bald nachdem ich am 2. November 2011 vom Vorstandsvorsitz zum künftigen Präsidenten der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde des Bezirks Pfäffikon gewählt wurde, übernahm ich Aufgaben in der KESB-Projektgruppe. Hier arbeitete ich mit Kurt Brüngger und vorerst mit Werner Herzog zusammen, bis dann an seine Stelle Francisca Boenders trat. Gewisse Vorbereitungen waren bereits weit gediehen, so insbesondere die Klärung der Standortfrage, andere waren erst angedacht, beispielsweise die Organisation der Behörde und deren personelle Zusammensetzung. Der Zweckverband musste die Behörde auf einer ungesicherten Basis aufbauen: Der Bundesrat hatte das Inkrafttreten des neuen Rechts per 1. Januar 2013 festgelegt, das kantonale Einführungsgesetz für das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (EG KESR) wurde vom Kantonsrat jedoch erst am 25. Juni 2012 verabschiedet, zudem war eine dreimonatige Referendumsfrist zu berücksichtigen.

Anfangs arbeitete ich noch parallel als Co-Projektleiter für die künftige KESB der Bezirke Winterthur und Andelfingen. Von dort her konnte ich wertvolle Erfahrungen einbringen. Am 1. Juli 2012 trat ich dann mein Vollamt bei der KESB im Bezirk Pfäffikon an.

Räumlichkeiten und übrige Infrastruktur

Als ich in die Projektgruppe kam, war bereits klar, dass der Standort der KESB an der Schmittestrasse 10/12 in Illnau zu liegen kommen würde. Die gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln mit unmittelbarer Nähe zum Bahn-

hof sowie die hier verfügbare Fläche zu akzeptablen Mietkosten sprachen für den Standort. Notwendig waren jedoch diverse bauliche Anpassungen, waren doch vier nebeneinanderliegende, bisher leerstehende Wohnungen zu einem Bürokomplex zu verbinden. Die dafür notwendigen Veränderungen – Wanddurchbrüche, das Einziehen von Wänden und der elektrischen Installationen – übernahm zu wesentlichen Teilen der Vermieter. Da hier die Diskussionen länger dauerten als geplant, konnten die Räume statt wie vorgesehen am 1. Juli 2012 erst am 6. August 2012 bezogen werden. Der Umbau darf insgesamt als gelungen bezeichnet werden, die Räume sind hell und grosszügig.

Die Einrichtung mit Büromobilen wurde ausgeschrieben und der Firma mit der günstigsten Offerte zugeteilt. Es wurde langlebiges Mobiliar eingekauft, das nicht nur auf unsere Besucher einen freundlichen Eindruck macht.

Bezüglich der EDV-Infrastruktur war nicht mehr viel Grundsätzliches zu entscheiden, da der Sozialdienst bereits über ein gut funktionierendes Klientenbewirtschaftungs-System verfügte. Diesem System hat sich die KESB angeschlossen, um mit einer gemeinsamen Datenbasis im Erwachsenenschutzbereich möglichst nahtlos zusammenarbeiten zu können. Notwendig waren hier jedoch verschiedene Klärungen, damit die Daten so getrennt sind, dass jeder Bereich nur die für ihn notwendigen Informationen sehen kann. Allen gemeinsam sind deshalb nur Stammdaten wie Adressen und zuständige Personen, nicht jedoch die von den Diensten geführten Dokumente.

Organisation

Bevor nach weiteren Mitarbeitenden gesucht werden konnte, musste die Organisationsstruktur geklärt werden. Das EG KESR, das zu dieser Zeit lediglich im Entwurf vorlag, legt verschiedene Rahmenbedingungen dafür fest. So müssen der Behörde mindestens drei hauptamtlich angestellte Mitglieder angehören, je eines aus den Fachbereichen Recht und Sozialarbeit sowie eines aus einem weiteren Fachbereich wie Medizin, Treuhand oder Pädagogik. Zudem waren Ersatzmitglieder in genügender Zahl zu bestimmen. Die Behörde und ihr Sekretariat ist in ihrer fachlichen Tätigkeit unabhängig und nicht weisungsgebunden.

Der Geschäftsleitende Ausschuss entschied sich dafür, dass jedes der drei Behördenmitglieder ein Team mit einem Fachmitarbeiter und einem Sachbearbeiter leitet. Die Teams haben jeweils ihren Schwerpunkt im Kindes- oder Erwachsenenschutz. Zudem war eine weitere Person für die Leitung der Zentralen Dienste vorzusehen, der Berichtsprüfung, Inventardienst und Kanzlei angeschlossen sind. Insgesamt waren so 14 Positionen zu besetzen, vorwiegend als Teilzeitstellen. Als Richtlinie für das Stellenbudget wurde dabei der Grundlagenbericht Kreisbildung von Urs Vogel herangezogen. Der sich daraus ergebende Stellenplan wurde dann vom Verbandsvorstand am 12. April 2012 bewilligt. Mit einer Ergänzung der Zweckverbandsstatuten, die sowohl von den Gemeindevorständen wie auch vom Regierungsrat zu genehmigen war, wurden die Aufgaben und Kompetenzen des Verbandsvorstandes im Hinblick auf die KESB geregelt. Anpassungsbedarf gab

es auch beim Organisationsreglement des Zweckverbandes. Zudem erarbeitete die designierte KESB ein Behördenreglement, das per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt wurde.

Team

Anfang 2012 wurden die Stellen für zwei weitere Behördenmitglieder ausgeschrieben. Es trafen zahlreiche Bewerbungen ein, überwiegend aus dem Fachbereich Recht. Der Geschäftsleitende Ausschuss entschied sich nach diversen Gesprächen, die die Projektgruppe mit Interessenten geführt hatte, dem Verbandsvorstand die Sozialarbeiterin Dorothea Rüedi und die Juristin Simone Binswanger vorzuschlagen. Beide bringen grosse Erfahrung in der Kindes- bzw. Erwachsenenschutzarbeit mit. Sie wurden vom Verbandsvorstand einstimmig am 7. März 2012 in ihre neue Funktion gewählt und nahmen ihre Tätigkeit am 1. Oktober 2012 auf. Gleichzeitig wurde eine Leitungsperson für die Zentralen Dienste gesucht. Mit Rolf Vogel übernahm eine erfahrene Fachperson per 1. Oktober diese Aufgabe. Bereits am 1. Juli 2012 begann Merve Gürler als Sachbearbeiterin bei der KESB, sie wechselte mit mir von der Vormundschaftsbehörde Winterthur zur KESB Bezirk Pfäffikon.

Die zweite Jahreshälfte war der Suche und Einstellung von Fachmitarbeitern sowie kaufmännischem Personal gewidmet. Die Juristin Ursina Geisser trat ihre Stelle am 1. November 2012 an, der Sozialarbeiter Peter Kloetzli am 1. Dezember. Vom Sekretariat der Vormundschaftsbehörde Illnau-Effretikon konnten Petra Reichlin, Juristin

und Lehrerin, als Fachmitarbeiterin und Franziska Leemann, Sachbearbeiterin, übernommen werden. Per 1. Januar 2013 werden Gabriela Fischer, Denise Krohne, Esther Sahli und Esther Huber folgen, sodass die Behörde mit insgesamt 13 Personen ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Diverse Weiterbildungen – teilweise in Zusammenarbeit mit der Stadt Winterthur – sowie Teamsitzungen wurden 2012 durchgeführt, um die Mitarbeiter auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten.

Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen

Im Kanton Zürich wurden insgesamt 13 KESB-Behörden geschaffen. Damit nicht jede KESB das Rad neu erfinden muss, haben sie sich zur KESB-Präsidiolen-Vereinigung (KPV) zusammengeschlossen. Ich selber wurde zu deren Präsidenten gewählt. Mittels einer Internetplattform tauschen die KESB u.a. Vorlagen für Beschlüsse und andere Dokumente aus und es werden Prozesse und Abläufe erstellt. In Arbeitsgruppen werden Standards erarbeitet, beispielsweise zur Zusammenarbeit mit den Kinder- und Jugendhilfezentren oder mit den psychiatrischen Kliniken bezüglich fürsorgerischer Unterbringung. Circa vierteljährlich findet eine Präsidentenkonferenz statt. Dabei wurden unter anderem Richtlinien für die Erhebung von Gebühren verabschiedet. Die KPV hat zudem eine Homepage mit der Adresse www.kesb-zh.ch erstellt, auf der die KESB des Bezirks Pfäffikon ihren eigenen Auftritt hat. Mit anderen KESB teilt die KESB Pfäffikon das Logo. Als Vertreter der KESB im Kanton habe ich auch Einsitz in der Kantonalen Kinderschuttkommission. Da-

neben arbeiten die KESB auf der Ebene der Psychiatrieregionen zusammen.

Zahlreiche Gespräche führten wir 2012 mit engeren Partnern wie den Berufsbeiständen im Kindes- und Erwachsenenschutzbereich. In einer sehr guten Atmosphäre begann man sich kennenzulernen und Abläufe zu diskutieren. Viele Erstkontakte mit anderen Behörden fanden anlässlich von zwei Einweihungsveranstaltungen der KESB in Illnau im November statt. Dazu kamen diverse Informationsveranstaltungen für private Mandatsträger, Schulleitungen, Schulpsychologen, Klinikpersonal und andere.

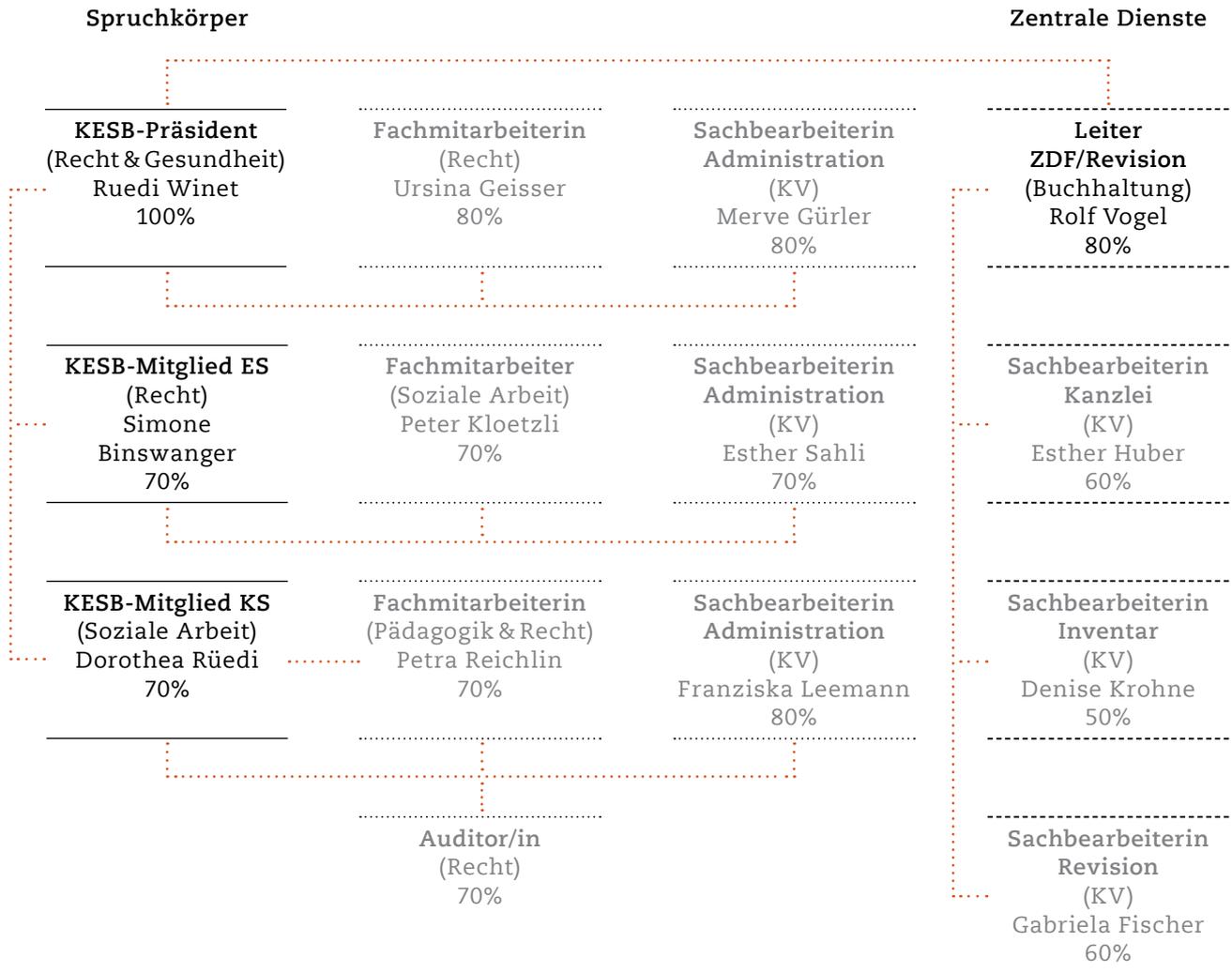
Gemeinden

Im April nahm ich zusammen mit dem Bezirksrat an Einzelgesprächen mit allen Gemeinden im Bezirk teil, um die Übergabe der vormundschaftlichen Dossiers vorzubereiten. Wir vereinbarten, dass Frau Gürler die Vormundschaftssekretariate der Gemeinden aufsucht und die Dossiers entsprechend den Vorgaben des Kantons aufbereitet und im EDV-System der KESB erfasst. Dadurch konnte dann die eigentliche Dossierübernahme der laufenden Massnahmen im November ohne wesentliche Schwierigkeiten erfolgen. Insgesamt wurden Massnahmen für 717 Klienten übernommen, davon 452 Erwachsene und 265 Kinder. Noch nicht über die Bühne ist die Übernahme der Dossiers von abgeschlossenen Massnahmen. Die meisten Gemeinden haben erklärt, diese der KESB zu übergeben.

Ruedi Winet, Präsident KESB

Organisation

Personen und Funktionen KESB Bezirk Pfäffikon ZH



Finanzbericht 2012

22

Erfolgsrechnung und Budget Sozialdienst und Fachstelle Sucht

Sozialdienst und Fachstelle Sucht	Budget 2012		Jahresrechnung 2012		Budget 2013	
Aufwand						
Personalaufwand	1'671'112		1'789'423		1'759'555	
Sachaufwand	407'600		463'915		474'535	
Sanierungsbeitrag BVK			207'132			
Passivzins	800		58		200	
Beiträge an Anstaltsversorgte	6'200		6'520		6'400	
Erträge						
Vermögenserträge		2'000		2'057		4'000
Entgelte		410'000		442'410		367'000
Entnahme aus Fürsorgefonds		6'200		6'520		6'400
Beiträge mit Zweckbindung		31'000		40'979		36'000
Gemeindebeiträge		1'636'512		1'975'082		1'827'290
Total	2'085'712	2'085'712	2'467'048	2'467'048	2'240'690	2'240'690

Alle Angaben in CHF gerundet

Sozialdienst und Fachstelle Sucht 2012

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung des Sozialdienstes schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 1'975'082 zulasten der Verbandsgemeinden ab. Der budgetierte Aufwandüberschuss von CHF 1'636'512 wird um CHF 338'570 überschritten.

Amtsvormundschaft für Erwachsene

Der Personalaufwand im Erwachsenenschutz ist um CHF 118'311 höher als budgetiert. Ursache dafür ist die Rekrutierung von sieben neuen Mitarbeitern. Es wurden 2012 vier Berufsbeistände, zwei Personen in der Administration sowie eine Person in der Sachbearbeitung Rechnungswesen eingestellt. Die Einarbeitung von fünf Mitarbeitern fand im Jahr 2012 statt. Für die Sanierung der Personal-

vorsorge (BVK) müssen zudem Rückstellungen in der Höhe von CHF 207'132 gebildet werden.

Der Aufwand beim Unterhalt der EDV ist um CHF 21'400 grösser als budgetiert. Es musste ein neues Lohnprogramm angeschafft sowie das Klientenverwaltungssystem erweitert werden. Durch den Wechsel von Mitarbeitern hatte auch ein vermehrter kostenpflichtiger Fachsupport durch die Softwarefirmen stattgefunden.

Fachstelle Sucht

Die Einrichtung und Möblierung der von den Zweckverbandsgemeinden beschlossenen Auslagerung der Fachstelle Sucht war im Budget 2012 nicht berücksichtigt, was einen Mehraufwand von CHF 18'150 ergibt.

Erfolgsrechnung und Budget KESB

KESB	Budget 2012		Jahresrechnung 2012		Budget 2013	
Aufwand						
Personalaufwand	282'000		287'600		1'428'237	
Sachaufwand	215'500		731'013		391'400	
Sanierungsbeitrag BVK			98'192			
Passivzins						
Beiträge an Anstaltsversorgte						
Erträge						
Vermögenserträge						
Entgelte						20'000
Entnahme aus Fürsorgefonds						
Ausserordentliche Beiträge				250'000		
Gemeindebeiträge		497'500		866'805		1'799'637
Total	497'500	497'500	1'116'805	1'116'805	1'819'637	1'819'637

Alle Angaben in CHF gerundet

KESB Jahresrechnung 2012

Die Jahresrechnung 2012 schliesst mit einem Aufwandüberschuss zulasten der Verbandsgemeinden von CHF 866'805 ab. Der budgetierte Aufwandüberschuss von CHF 497'500 wurde somit um CHF 369'305 überschritten.

Als im März 2011 die Ausgaben für den Aufbau der KESB budgetiert wurden, waren weder die kantonalen rechtlichen Grundlagen noch der künftige Standort der Behörde bekannt. Aus diesem Grund war die gesamte Budgetierung eine sehr unsichere Sache. Es ergaben sich vor allem Differenzen bei den baulichen Investitionen, hier schlug insbeson-

dere die Verkabelung der Räume zu Buche. Die Einrichtungskosten waren deutlich höher als geplant, weil man zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht wusste, dass man Arbeitsplätze für 14 Mitarbeiter plus eine Reserve einzurichten hatte. Wesentliche Kostenminderungen gegenüber anderen KESB-Projekten im Kanton konnten durch den Verzicht auf eine externe Projektbegleitung erzielt werden.

Für die Sanierung der Personalvorsorge (BVK) müssen zudem Rückstellungen in der Höhe von CHF 98'192 gebildet werden.

Bilanz Zweckverband per 31.12.2012

24

Sozialdienst, Fachstelle Sucht und KESB		
Aktiven		
Flüssige Mittel	2'100'311	
Guthaben	887	
Transitorische Aktiven	125'187	
Passiven		
Laufende Verpflichtungen		1'852'314
Laufende Verpflichtungen an Verbandsgemeinden		53'236
Verpflichtungen an Fürsorgefonds		12'875
Transitorische Passiven		2'700
Rückstellungen		305'324
Total	2'226'385	2'226'385

Alle Angaben in CHF gerundet

Kostenverteiler Zweckverband 2012

25

Gemeinde	Sozialdienst	KESB
Bauma	147'564.80	64'761.85
Fehraltorf	169'160.90	74'239.75
Hittnau	96'308.85	42'267.10
Illnau-Effretikon	653'906.05	286'980.20
Kyburg	6'980.25	3'063.40
Lindau	139'120.45	61'055.90
Pfäffikon ZH	411'671.20	180'670.45
Russikon	128'089.65	56'214.85
Sternenberg	24'180.30	10'612.00
Weisslingen	95'826.10	42'055.20
Wila	80'003.95	35'111.40
Wildberg	22'267.70	9'772.60
Total	1'975'080.20	866'804.70

Alle Angaben in CHF

Rechnungsprüfungskommission

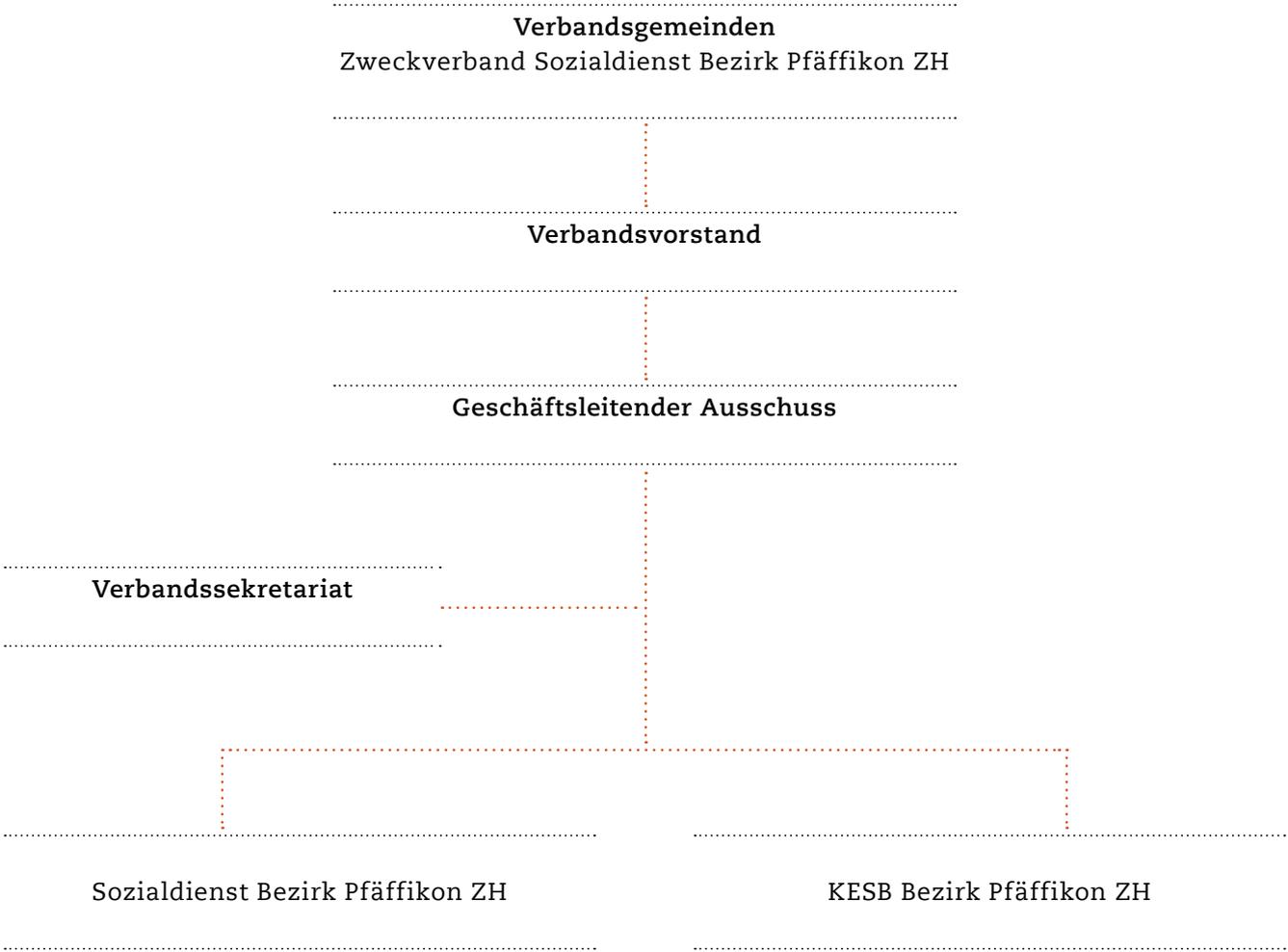
RPK Pfäffikon ZH

Revisionsstelle

Amt für Gemeinden und berufliche Vorsorge Kanton Zürich
Abteilung Gemeindefinanzen

Organisation

Übersicht Zweckverband



Zweckverbandsorgane Amtsdauer 2011 – 2014

Mitglieder des Geschäftsleitenden Ausschusses per Ende 2012

Präsidentin	Monika Kradolfer, Gemeindepräsidentin, Wila
Vizepräsident	Balz Zinniker, Gemeindeschreiber, Wila
Mitglieder	Kurt Brüngger, Stadtrat, Illnau-Effretikon Marcel Wehrli, Gemeindeschreiber, Fehraltorf

Gemeinde Verbandsvorstände per Ende 2012

Bauma	Marianne Heimgartner, Gemeindepräsidentin Marco Stübi, Gemeinderat
Fehraltorf	Christian Wegmüller, Gemeinderat Marcel Wehrli, Gemeindeschreiber
Hittnau	Yvonne Gorgi, Gemeinderätin
Illnau-Effretikon	Kurt Brüngger, Stadtrat Urs Gröbli, Leiter Sozialamt
Kyburg	Doris Kelpé, Gemeinderätin Thomas Schuhmacher, Gemeinderat
Lindau	Esther Elmer, Gemeinderätin Tanja Vella, Sozialsekretärin
Pfäffikon ZH	Karin Hügli Schweizer, Gemeinderätin Daniel Bodenmann, Leiter Sozialamt
Russikon	Barbara Schmid, Gemeinderätin Ursula Lanz, Leiterin Sozialamt
Sternenberg	Rita Canale, Gemeinderätin Kitty Sulzer, Sozialsekretärin
Weisslingen	Marianne Friederich, Gemeinderätin Cornelia Weber, Sozialsekretärin
Wila	Monika Kradolfer, Gemeindepräsidentin Balz Zinniker, Gemeindeschreiber
Wildberg	Susanne Oberholzer, Gemeinderätin Matthias Küng, Gemeindeschreiber

